

Antonia Wetzel  
Rollsbach 2  
79677 Aitern

Eingegangen  
27. Dez. 2018  
Schönau/Schw.

Stadt Schönau  
Talstr.  
79677 Schönau

Betreff: Betriebliche Situation Mutterkuhbetrieb im Gurgel per 12/2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schelshorn,  
lieber Peter,

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

Mittlerweile ist es Dezember und ich möchte nun Ihrer Einladung folgen und die aktuelle Situation nach dem doch ungewöhnlichen Jahr 2018 beschreiben....

Die Mutterkuhherde hat den Stall bezogen und das Quellwasser im Stall läuft (endlich) seit Ende November wieder – somit können wir die Zusatzfahrten für die Wasserversorgung aussetzen.

Um meine Ausführungen auf das Wesentliche zu konzentrieren, hier erstmal stichpunktartig die Vielfalt der Themen, die mich beschäftigen und teilweise extreme Herausforderungen für den von mir geführten Betrieb und auch mich persönlich darstellen:

- Geringer Niederschlag in 2018 und anstrengender Zusatzaufwand (Kraft, Zeit, Geld), um die Wasserversorgung der Tiere sicherzustellen – teilweise mehrmals täglich waren diese Maßnahmen notwendig!
- Die Trockenheit hat den Futterertrag auf ein Minimum reduziert. In den Vorjahren und traditionell üblich haben wir unser Winterfutter auf den eigenen Wiesen gewonnen / erwirtschaftet. In diesem Jahr ist ein Zukauf von Futter im Wert von etwa 4.000 Euro notwendig.
- Die Wildschweine waren auf nahezu allen Mähflächen mindestens einmal und haben an der Grasnarbe nachhaltigen Schaden verursacht.
- Der Borkenkäferbefall hat mir als Bewirtschafterin zusätzlichen Arbeitsaufwand verursacht. Zwar betrifft das Thema eigentlich den Forst, doch ist bei der Holzbergung oft unumgänglich, dass landwirtschaftliche Flächen zur Aufarbeitung der Bäume befahren werden. Dies bedeutet für mich und meinen Betrieb, dass Zäune entfernt, Pfähle ersetzt und vermehrte Kontrollen durchzuführen sind. Der Arbeitsaufwand für diese Tätigkeiten war in diesem Jahr über die Maßen groß!

- Für unseren Betrieb wichtige Arbeiten, wie z.B. Weidepflege, Enthurstung / Zurückschneiden und Verbrennen von Gebüsch und Hecken, warten auf Erledigung, weil die zusätzlich investierte Arbeitszeit für „Wasserfahren“, „Zäune instand setzen“, etc. verbraucht wurden.
- Die Privatgrünlandflächen werden gehäuft für Eigenbedarf genutzt und erhöhen den Bewirtschaftungsaufwand durch zusätzliche Maßnahmen wie zum Beispiel auszäunen dieser Flächen und neuvermessen durch die Behörden.

Der Mehraufwand für die Stadtflächen, die ich liebevoll bewirtschaftete, ist für das vergangene Jahr auf etwa 10,000 Euro einzuschätzen. Natürlich bin ich froh und dankbar, wenn ich aus den Haushaltsmitteln oder sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten, die Anerkennung und Wertschätzung meiner Arbeit entsprechend honoriert wüsste.

Nun noch zu einem mir wirklich wichtigen Herzensthema. Neben all diesen auch in Zahlen ausdrückbaren Aspekten des Wirtschaftsjahres 2018, hat die Dürre und somit die Wasserknappheit in der Natur bei mir eine tiefe Frage aufgeworfen, die ich auf diesem Wege gern auch ansprechen möchte. Es geht dabei um die doch paradox anmutende Sachlage, dass die Stadt über Wasser aus der Natur bestimmt, und dass ich als Landwirtin in einem Dürrejahr tatsächlich finanzielle Mittel für die Bereitstellung des Naturgutes Wasser für meine Tiere bezahlen soll.

Natürlich ist mir bewusst, dass dies mittlerweile in der Gesellschaft so üblich und auch von meinen Kollegen akzeptiert ist. Dennoch – und ganz authentisch so wie Sie mich kennen – traue ich mich, diesen Sachverhalt zu hinterfragen. Wieso oder wozu sollte ich bei all der schwierigen Lage, nun auch noch für das Wasser finanzielle Mittel aufbringen?

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, Ihr „offenes Ohr“ und Ihr Fairverständnis!  
Frohe gesegnete und erholsame Weihnachtsfeiertage. Für das kommende Jahr gutes Gelingen und viel Freude beim Erfüllen der Aufgaben zum Wohle der Stadt Schönaul!

Ihnen allen eine gute Zeit!

Mit freundlichen Grüßen

*Antonia Wehler*

## Wenn Schnee ein Geschenk wäre

Es ist Winterzeit, Schneeflocken gleiten ganz leise und sachte vom Himmel herab auf unsere Erde. Da es sehr viele Schneeflocken sind, haben sie im Nu die ganze Landschaft in einen weißen Mantel gehüllt: die Felder und Straßen, die Dächer der Häuser, ja jedes Fleckchen Erde ist weiß bedeckt. Und es schneit unaufhörlich weiter...

Die Kinder haben eine Riesenfreude, schnell holen sie ihre Schlitten und auch die erste Schneeballschlacht ist schon im Gange. Sie tollern und lachen und freuen sich einfach an den vielen Schneeflocken.

Als schon die meisten Kinder in ihren warmen Stuben verschwunden sind, läuft noch ein kleiner Junge draußen durch den Schnee: auf seinen Handschuhen fängt er die herabfallenden Flocken auf und bestaunt sie: jede einzelne ist einzigartig! Wie ein von Zauberhand gemaltes Schneesternchen, ja sogar wie ein kleiner wertvoller Kristall! Jede sieht anders aus, wenn er sie so vor sich auf dem Handschuh betrachtet, die eine ist mehr gezackt, die andere spitziger, die nächste hat eher eine abgerundete Form... jede ist perfekt: keine Ecke fehlt, kein Zacken ist gebrochen!

Der kleine Junge staunt und fragt sich, wer sich wohl die Mühe macht und so einzigartige, wundervolle Kristalle auf unsere Erde schickt? So sehr er auch überlegt, ihm kommt immer nur derselbe Gedanke: jemand wohnt im Himmel, vielleicht ein Zauberer, ein Künstler, ein Engel? Oder alles in einem? Und plötzlich fällt ihm ein, wie oft er die Erwachsenen schon sagen hörte: "oh mein Gott" oder „Gott sei Dank“. Ja das ist Gott! Der kleine Bub ist sich sicher, so wundervolle Dinge kann nur Gott vollbringen und er schaut ehrfürchtig hinauf zum Himmel und ihm wird ganz warm ums Herz!

Auf dem Weg nach Hause sieht er Menschen, die mit Schneeschaufeln und Schneefräsen Schnee aus ihren Hofeinfahrten und Hauseingängen schippen, große Räumfahrzeuge kann er die Straßen entlang fahren hören. Und er wird traurig: „welcher Erwachsene erinnert sich noch daran wie wundervoll jede einzelne Schneeflocke ist? Wie sachte sie vom Himmel herab gleitet, um unbeschadet auf der Erde anzukommen? Was wäre, wenn Schnee ein Geschenk wäre?“ überlegt er sich. Ja, was wäre, wenn der Herrgott Schnee als Geschenk an die Menschen und die ganze Natur verteilt, das wir dankbar annehmen und behutsam auf unseren Grundstücken ablegen dürfen?

Und er überlegt weiter: „Geht man so mit einem Geschenk um?“

Der kleine Junge ist sich sicher: „Wenn die Erwachsenen wüssten, dass Schnee ein Geschenk ist, dann würde jeder davon am meisten haben wollen, dann würde genau gemessen und gewogen werden, damit keiner zu viel bekommen könnte...“

Friedvoll erfüllt geht der kleine Menschensohn nach Hause, zutiefst dankbar, dass er jetzt weiß, was für wundervolle Geschenke der Himmel bereithält für all jene, die bereit sind sie anzunehmen!

Antonia Wetzel

**Herzliche Weihnachtsgrüße und die besten Wünsche  
für das kommende Jahr 2019!**

**Mögen sich Eure Wünsche erfüllen und geschehen was Ihr braucht!**

Lieber Peter,

vielen Dank für Dein offenes Ohr & die Möglichkeit bei dem VOR-ORT-Termin am 11.9.2018 die Problematik anzusprechen & die neue Entmündung zu zeigen, sie ist wirklich ein Segen! WUNDERVOLLE Stunden & alles gute für die Zeit „zwischen den Jahren“ & für 2019

Liebe Grüße

Antonia mit Familie